

Statements zum Internationalen Tag der Pflegenden

„Symbolisch zusammenzustehen ist gerade in diesem Jahr besonders wichtig. Am internationalen Tag der Pflegenden müssen wir klar machen wofür eine geeinte Pflegebewegung steht: Wir alle fordern eine gesetzliche Personalbemessung, bessere Arbeitsbedingungen und mehr Anerkennung. Und wir alle fordern eine Abkehr vom Profitorientierten Gesundheitswesen. Der gesundheitspolitische Trend der letzten Jahre, zu immer mehr Markt und immer weniger Qualität, muss beendet werden. Mit Gesundheit darf kein Profit gemacht werden!“, sagt Valentin Herfurth, Gesundheits- und Krankenpfleger und Aktivist beim **Walk of Care**.

"Zum Tag der Pflege fordern wir endlich verbindliche, am Bedarf und an Qualität orientierte Personalschlüssel für alle Bereiche im Gesundheitswesen statt Spahns gefährliche Untergrenzen!" erklärt Gabi Heise Pflegerin und Mitbegründerin des **Berliner Bündnisses Gesundheit statt Profite**.

"Nach über einem Jahr Pandemie wird es endlich Zeit für gerechte tarifliche Bezahlung für alle Beschäftigten im Gesundheitswesen statt nur Klatschen und falsche Anerkennung" sagt Anja Voigt, Intensivpflegerin und Aktive im **Berliner Bündnis Gesundheit statt Profite**.

"Zum internationalen Tag der Pflege fordern wir den Aufbau von mehr staatlichen Studienplätzen für Pflegebildung. Wir fordern eine höhere Fokussierung und deutliche Unterstützung für die Lernorte im schulischen und fachpraktischen Lernort in der Pflegeausbildung. Wir fordern eine auskömmliche Finanzierung der primär Pflegestudierenden! Wir fordern Auszubildenden zu 100% in Ausbildung zu belassen und nicht auf den Stellenplan anzurechnen." sagt Anke Jakobs, Vorsitzende **BLGS LV Berlin**.

„Ohne massive Investition in die Einrichtungen der theoretischen und praktischen Ausbildung, ist an keine Kapazitätsausweitung in der Pflegeausbildung zu denken. Wir fordern deshalb Klasse statt Masse. Um dieser Ausbeutung der Pflegestudierenden ein Ende zu setzen, fordern wir auch für sie eine auskömmliche Praxisvergütung.“, Lina Gürtler, **AG Junge Pflege im Deutschen Berufsverband für Pflegeberuf Nordost e.V.**

„Es ist wichtig, dass sich alle Pflegenden -insbesondere die Auszubildenden- organisieren. Sei es im Berufsverband, in der Gewerkschaft oder anderswo. Jetzt liegt an uns, das Gesundheitssystem besser zu gestalten, damit unser Beruf eine Zukunft hat. Nur gemeinsam sind wir stark!“, Lina Gürtler, **AG Junge Pflege im Deutschen Berufsverband für Pflegeberuf Nordost e.V.**

"Die Pandemie hat vielen gezeigt wie wichtig Sorgearbeit ist und trotzdem hat bisher keine Aufwertung stattgefunden. Den Worten müssen Taten folgen, dafür gehen wir auf die Straße" sagt Anja, Mitbegründerin des Netzwerks **Care Revolution** und Aktive bei **Platz für Sorge**.

"Die Pandemie hat uns die katastrophalen Zustände des Gesundheitssystems überdeutlich vor Augen geführt. Wir fordern deshalb die Enteignung und Rekommunalisierung der Krankenhaus- und Pharmakonzerne, um gute Arbeitsbedingungen und eine Gesundheitsversorgung ohne Profite konsequent umsetzen zu können", sagt Lara von **Hände weg vom Wedding**.

"Die Zeiten von Klatschen, salbungsvollen Worten und kleinen Reparaturversuchen sind vorbei. Die Pflegesituation in Deutschland ist katastrophal und wir fordern endlich ERNSTHAFTE Reformen. Die Pflege braucht Mitbestimmung, eine anständige Bezahlung und gute Arbeits- und Ausbildungsbedingungen. Gute Pflege gibt es nicht zu Dumpingpreisen. Krankenhäuser sollen nicht länger Geschäftsfelder für Investor*Innen sein. Patient*innen brauchen medizinische Versorgung und keine Verkaufsgespräche über gewinnbringende Behandlungen. Bunte Kittel möchte mit der Petition **#KeineProfiteMitKrankenhäusern** bei Abstimmung21 möglichst viele Stimmen zusammenführen, weil wir uns sicher sind: Veränderung ist nur gemeinsam möglich!" Bunte Kittel

„Es ist bereits deutlich nach zwölf. Wir benötigen von Politik und Gesellschaft mehr als Beifall und schöne Worte. Wir fordern die künftige Bundesregierung auf, endlich deutlich und nachhaltig zu handeln!“, erklärt Dr. Markus Mai, Präsidiumsmitglied der **Bundespflegekammer**.

„Gesundheit ist keine Ware! Wir brauchen eine Gesundheitsversorgung, deren Ziel es ist, Patient*innen so gut wie möglich zu versorgen, anstatt möglichst viele Profite auf Kosten ihrer Gesundheit zu machen. Das heißt: wir brauchen faire Löhne, eine gesetzliche Personalbemessung und ein Ende des Zwei-Klassen-Systems im Gesundheitssektor.“ **Grüne Jugend Berlin**.